

Metel im 14. Jahrhundert

Von Stefan Weigang (2025)



Balkeninschrift in Metel (Foto: Weigang)

Das Alter unserer Dörfer wird gerne bestimmt, um mit der Dorfgemeinschaft zu feiern. Metel, Evensen und andere Dörfer hätten in 2021 ihr 800jähriges Bestehen zum Anlass nehmen. Doch bis hinein ins 16. Jahrhundert gab es wenig schriftliche Dokumente, von denen viele bis in unsere Zeit verloren gingen.

Erst im 17. und 18.Jh. werden es mehr, und ab dem 19. Jh. wird die schriftliche Überlieferung immer dichter. Über Metel liegen bisher nur eine ungedruckte Ortschronik des früheren Lehrers Werner Canenbley¹ vom Beginn der 1950er Jahre, eine „Kurze Geschichte von Metel“² und eine Festschrift des Schützenvereins³ vor.

1218

Für Metel (Stadt Neustadt) stammt die älteste Erwähnung aus den Jahren 1218 und 1221. Am 10. Juni 1218 bestätigt Bischof Siegfried I. von Hildesheim dem Kloster Steterburg den Besitz der von dessen Probst Gerhard erworbenen Güter und das ihm vom Bischof Berno verliehene Recht der Wahl des Vogtes. Unter den Zeugen befinden sich Ludolf, Probst von St. Mauricius, Dekan Konrad, Kustos Berthold, Kantor Konrad, Friedrich von Schwerin, *Wicboldus (de Methelen)*,⁴ Johann von Brakel und andere.

1221

kann als gesichert ältester Nachweis von Metel angenommen werden. In einer Urkunde des Hochstiftes Hildesheim wird 1221 ein *Wicboldus de Metelen* erwähnt⁵. Er war einer von vielen Zeugen, als Bischof Siegfried Rechenschaft über seine Verwaltung ablegte⁶. *Wickbold* von Metel war Domherr in Hildesheim, er tritt überwiegend gemeinsam mit seinem Amtsbruder Johann von Brakel urkundlich in Erscheinung⁷, beispielsweise auch im Jahre 1232⁸.

1313 – Zehnt von Helstorf

¹ Archiv der Region Hannover (ARH), Dep. NRÜ IV, 22 Nr. 23. Über Canenbley: Doll, Dorothea: Wie man früher Lehrer wurde: am Beispiel von Wilhelm Canenbley. In: *Heimatbuch: Menschen und Landschaft um Hannover. - Hannover: Schäfer. 2* (1984) S. 116 - 119

² von Dieter Barby und Stefan Weigang, <http://www.neustadt-geschichte.de/wp-content/uploads/2018/04/Dieter-Barby-Metel.pdf>

³ Harald Dierking, Bearb., Festschrift zum 75jährigen Bestehen des Schützenvereins Metel e.V., Neustadt 1986

⁴ Mitteilung von Werner Reese 28.11.2015. Durch *Wickbold* von Metel erhalten wir den ersten urkundlichen Hinweis auf den Ort Metel bei Neustadt a. Rbg. *Wickbold von Metel* war Domherr in Hildesheim. Er tritt überwiegend gemeinsam mit seinem Amtsbruder Johann von Brakel urkundlich in Erscheinung.

⁵ Der Ortsname kann dem Dorf Metel (Stadt Neustadt) zugeordnet werden. UB H Hild., Bd. I Nr. 763, S. 716. Siehe Metel, in: Uwe Ohainski, Die Ortsnamen des Landkreises Hannover und der Stadt Hannover, Bielefeld 1998 (= Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen, Bd. 37)

⁶ Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe, hg. von Karl Janicke und Hermann Hoogeweg, Bd. I, Nr. 736, S. 716; Calenberger Urkundenbuch 5, Nr. 17); Sudendorf 1, Nr. 296

⁷ Hinweis von Werner Reese, Wunstorf

⁸ Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim, Bd. II, Nr. 346, S. 161,

Um das Jahr 1300 herum werden Güter in „Metelo“ bzw. „Metelen“ genannt⁹. 1313 geht es um den Zehnten von Metel. Der Zehnte war eine Steuer in Form von Geld oder Naturalien an eine geistliche oder eine weltliche Institution. Der Zehnt der Bauern ist meistens eine festgelegte Abgabe, unabhängig von der Erntemenge, und konnte auch 30 % überschreiten¹⁰.

o.D. (vor dem 3. Juli 1313) Der Knappe Hermann von Bischofshausen resigniert dem Grafen von Hoya die Zehnten zu Lindenburg [wüste], Scharrel und Metel¹¹.

o.D. (vor dem 3. Juli 1313): Johannes von Woldendorf resigniert dem Grafen von Hoya die Zehnten zu Lindenburg [wüste], Scharrel und Metel¹².

o.D. (vor dem 3. Juli 1313) Johannes von Woldendorf resigniert dem Grafen von Hoya die Zehnten zu Metel und Scharrel, nachdem er sie dem Abt Jordan und dem Konvent des Klosters Loccum verkauft hat¹³.

Urkunde vom 9. Mai 1313¹⁴: Bischof Gottfried von Minden überlässt dem Kloster Loccum den Zehnten das Eigentum an dem Zehnten zu, Lindenburg [wüste], Meteln (Metel) und Scherle (Scharrel), falls die Laien, die die Zehnte zu Lehen haben, sie dem Kloster schenken.

3.7. 1313: Graf Otto (II.) von Hoya schenkt dem Kloster Loccum die Zehnten zu Lindenburg [wüste], Scharrel und Metel¹⁵, die er von Bischof Gottfried von Minden zu Lehen getragen hat, und die ihm die Knappen Herrmann von Bischofshausen und Wilhelm und Johann von Wohldendorf resigniert haben.

Und schließlich 7.8.1313¹⁶: Die Brüder Wilhelm und Johann von Wohldendorf verkaufen dem Kloster Loccum für 100 Mark Bremer Silber die Hälfte der Zehnten zu Thienhusen, Metel und Scharrel.

⁹ Hoyer Urkundenbuch 1, Heft 4, Nr. 14 (bzw. S. 48, Z. 14)

¹⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/Zehnt>

¹¹ Cal. UB 3, Nr. 643; Boetticher/Feesche Ur. 190; UB Kloster Loccum, Nr. 721

¹² Cal. UB 3, Nr. 643, Anm.; Boetticher/Feesche Urk. 189; UB Kloster Loccum, Nr. 722

¹³ UB Kloster Loccum, Nr. 723

¹⁴ Boetticher, Annette von, Klaus Feesche: *Die Urkunden des Neustädter Landes*, Band 1. 889 - 1302, Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 2002, Band 2, Bielefeld 2008, Urkunde 186; Cal. UB 3, Nr. 440; WUB 10, Nr. 404, S. 147

¹⁵ Cal. UB 3, Nr. 943; Boetticher/Feesche Urk 191; UB Kloster Loccum, Nr. 730

¹⁶ UB Kloster Loccum, Nr. 731

1319 – ein Hof in Metel

Im Jahre 1319 taucht auch die Schreibweise „Methele“ auf¹⁷: Johann von Elethe überträgt 1319 dem Kloster Mariensee das Obereigentum einiger Äcker im Felde bei Methetele.

In weiteren Urkunden aus den Jahren 1343 und 1361 ist die Rede von Metele¹⁸. Die Gevettern Marquardt und Johann von Averhoy verkaufen 1361 dem Kloster Mariensee ihren Hofe zu Metel.

Auch bis zum ausgehenden Mittelalter¹⁹ sind fast keine Urkunden über Metel überliefert.



¹⁷ Cal. UB V Nr., 115, S. 92 und Nr. 158, S. 106

¹⁸ für 1343 siehe Hoyer UB I Nr. 110 S. 74; für 1361 siehe Calenberger UB V Nr. 158, S. 106

¹⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Mittelalter>